

Beichten = Be - ich - ten

Wer sät, will ernten. Dem wird jedermann zustimmen. Doch dass wir selbst dazu da sind, Gott die Ehre zu geben, ein Leben zu führen, das seinen Namen groß macht und preist - das will uns schwer eingehen. Zu sehr kreisen wir um uns selbst! Der Bußprediger Johannes in der Wüste sagte, dass die Axt an die Wurzeln gelegt sei, um das Unnütze zu beseitigen. Doch da ist ein Fürsprecher, der dem fruchtlosen Baum noch eine Chance einräumen und ihn nochmals besonders liebevoll behandeln will.

Buße und Beichte gehören zusammen. Beichten heißt eigentlich be-ich-ten, Ja sagen zum eigenen Ich, zu seinen guten wie schlechten Seiten. Beichten meint, Schluss machen mit dem Maskenspiel vor anderen. Schluss mit dem Selbstbetrug. Selbst-Erkenntnis ist stets der erste Schritt zur Selbstverwirklichung, dass man ein Selbst wird und nicht mehr länger mit dem Anschein leben muss. Wer seine Sünde bekennt, der gesteht ein: "Herr, ich habe mich von dir geschieden, ich huldigte zu sehr meinem Ich und nicht dir." Und dann fügt sich an das Beichten und Bereuen das Beten an: "Herr, sei mir Sünder gnädig; beantworte meine Untreue mit deiner Treue." In der Absolution erhalten wir die Zusage im Namen Gottes: "Du hast dich von mir geschieden, doch ich scheide mich nicht von dir. Wir sind keine Geschiedenen. Meine Gemeinschaft, der Himmel, steht dir offen. Denk an die Rückkehr des verlorenen Sohnes. Erinnerung dich an die ausgebreiteten Arme des Vaters." Die Arme Jesu am Kreuz waren wahrlich weit ausgebreitet, so dass jeder das Vertrauen haben darf: Auch mich meint sein Leiden und Sterben. Wir dürfen deshalb mutig zu unserem Ich stehen und beichten, denn Jesus spricht uns zu: "Ich stehe zu dir!"